



Visualizing Complexity hands-on

Was braucht es, um komplexe Inhalte verständlich zu visualisieren? Dieser Frage stellte sich Darjan Hil von Superdot im Themenatelier «Visualizing Complexity». Die Diskussion zeigte: Gute Datenvisualisierung ist kein Luxus, sondern ein wichtiger Bestandteil bei der Kommunikation und Vermittlung von Daten

Gute Planung schlägt schnelle Umsetzung

Eine wirksame Visualisierung beginnt nicht am Bildschirm, sondern auf dem Papier. Nur wenn Konsens über den Inhalt besteht, lohnt sich der Schritt ins Digitale. Sonst geraten Farben oder Symbole zu früh ins Zentrum, obwohl die Botschaft noch nicht klar ist. Der Aufbau ist entscheidend und braucht Zeit. Mit einer durchdachten Struktur und einer klaren Legende lassen sich auch anspruchsvolle Inhalte verständlich transportieren. Nichts muss weggelassen werden, solange die Komplexität gezielt gelenkt wird.

Abstrakt vor figurativ

Auch gestalterisch gilt das Prinzip der Zurückhaltung. Zuerst sollte mit abstrakten Elementen wie Farbe gearbeitet werden. Figuratives wie Symbole für Geschlecht oder Ethnie folgt erst bei Bedarf, denn solche Darstellungen werfen schnell neue Fragen auf: Was bedeutet korrekte Repräsentation? Wo beginnt die Interpretation?

Mehr als nur ein schöner Zusatz

In der Diskussion wurde deutlich, wie wenig gute Visualisierung an manchen Orten als notwendig und relevant angesehen wird. Sie wird oft als dekorativer Luxus verstanden. Eine gute Legende etwa ist kein Beiwerk, sondern trägt entscheidend zum Verständnis bei.

Fragen, die bleiben

Wie viel Komplexität darf dem Publikum zugetraut werden? Und wie lässt sich der Wert von Visualisierung auch ausserhalb der Designszene sichtbar machen?